



Gute Beispiele aus der Praxis

Gesundes Bauen im Naturpark

Unter diesem Motto kooperieren der OBI-Baumarkt in Ammern und der Naturpark für Umweltverantwortung und regionaltypisches Bauen.

Naturbaustoffe, wie Lehm, Holz und Natursteine sind im Naturpark immer noch die vorherrschenden Baumaterialien für die typischen Fachwerkhäuser. Neben den reich verzierten Fachwerkfassaden sind aber auch die gestiegenen Ansprüche an ein angenehmes Raumklima und gesundes Wohnumfeld wichtige Aspekte, die baubiologischen Vorzüge von Holz und Lehm wieder verstärkt zu nutzen. Gesund bauen mit Lehm ist nicht schwer oder aufwendig. Es ist in der Baubranche nur jahrzehntelang vernachlässigt worden. Heute machen zeitgemäß aufbereitete Fertigprodukte das Selberbauen leicht. Damit Sie auf kurzem Wege alle Naturbaustoffe aus einer Hand bekommen, hat der OBI-Baumarkt Ammern dahingehend sein Sortiment erweitert. Ständig im Angebot finden Sie nun Lehmsteine und Lehmputze, sowie verschiedene ökologische Dämmstoffe, FSC-zertifiziertes Bauholz und Anstrichstoffe aus natürlichen Rohstoffen.

Der Naturpark unterstützt mit Öffentlichkeitsarbeit und Kontaktpflege

Jeweils zum „Tag der offenen Tür“ können sich alle OBI-Kunden informieren und selber ausprobieren, wie Fachwerkhäuser fachgerecht saniert werden oder wie sie im konventionellen Hausbau das Wohnklima verbessern können.

Mit dem Info-Mobil, dem Lehmhaus und vielen interessanten Broschüren zum Thema „Natürlich Bauen“ ist der Naturpark dann vor Ort im OBI-Baumarkt Ammern.

Beispiele für Gestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinde ... im gemeinschaftlichen Bereich:

Einflussnahme auf andere Planungsträger

- Einbringen eigener, dorftypischer Belange bei fremdfinanzierten Investitionen im Dorf
- Forderungen stellen zu: Gestaltung der Landesstraßen innerhalb der Ortsdurchfahrt, Lückenschluss an vorhandene Rad- und Wanderwege, ortstypische Beleuchtung
- vorausschauende Planung zur richtigen Dimensionierung und zur ökologischen Gestaltung der Wasser- und Abwasserstechnik
- Vorschläge zur dorftypischen Gestaltung öffentlicher Bauten, wie Schulen und Sparkassen

eigene Planungen der Kommune

- Erstellen von qualifizierten Bauleitplänen mit Umweltbericht und Grünordnungsplanung
- Gestaltungssatzung zur Erhaltung der Dorfstruktur und des historischen Siedlungsbildes
- Nutzungskonzepte für leerstehende, aber ortsbildprägende Bausubstanz
- Erhaltung bzw. Schaffung sozialer Begegnungspunkte wie Dorfladen oder Gemeinschaftshaus
- Förderung ansässiger Landwirtschafts-, Handwerks- und Gewerbebetriebe

Gestaltung des öffentlichen Raumes

- Entsiegelung und offene Gestaltung des Dorfplatzes
- Schaffung von Spiel- und Freizeitflächen
- Anlegen von Rad- und Fußwegen mit minimaler Versiegelung
- Einbindung in die Landschaft und ökologische Vernetzung
- naturnahe Gestaltung von Dorfbach, Graben und Feuerlöschteich
- Erhaltung grüner Säume im Dorfrandbereich (Hausgärten mit umlaufenden „Karrenweg“), Streuobstwiesen, Heckenverbund
- Pflege von Gedenktafeln, Kreuzen, Friedhof

... im privaten Bereich:

Sanierung / Neubau von Gebäuden

- Einhaltung dörflicher Bauformen in Größe und Maßstabslichkeit, wie deutlicher Längsfirst, kompakte Bauform, Satteldach
- Verwendung von natürlichen, regionaltypischen Baumaterialien aus der Umgebung (Holz, Lehm, Ton, Naturstein ...)
- Gestaltung ortstypischer Fassaden wie Fachwerk, Holzverkleidung, Kalk- und Lehmputz
- Auflassen von Einflugöffnungen und Hohlräumen für Nistvögel
- Einbau moderner ökologischer Haustechnik und Beheizung (Dachflächen für Solar oder Photovoltaik, Brennwerttechnik, Wärme- und Wasserrückgewinnung ...)

Hausgrün

- Verwendung einheimischer Pflanzen und Gehölze
- Pflanzung eines ortstypischen Hausbaums, berankte Hauswand
- Gestaltung des Hauseingangs, Sitzplatz vor dem Haus – als Übergang vom öffentlichen zum privaten Raum
- Entsiegelung der Hoffläche, offene Pflasterung oder Kalkschotterrasen
- Garagen- bzw. Hofeinfahrten nur mit Spurpflasterung befestigen
- Mauern und Geländesprünge als Trockenmauern mit offenen Fugen für Ruderalpflanzen
- Auffangen des Regenwassers mit Hausteich oder Zisterne für WC-Spülung oder Gartenbewässerung
- Bewirtschaftung eines Bauerngartens zur Selbstversorgung
- „lebender Zaun“ als freiwachsende oder geschnittene Hecke aus einheimischen Gehölzen
- Einfriedungen mit Staketenzaun
- Ruderalflächen und Kräutersäume zulassen
- Erhaltung und Pflege alter Brunnen u. ä.



**[Mensch
und
Natur]
gehören zusammen.**

Der Freistaat Thüringen unterstützt

im Rahmen der „Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen“ die Erhaltung und Entwicklung ländlicher Lebensformen und Siedlungsstrukturen. Befördert wird vor allem die Innenentwicklung durch die Beseitigung baulich-funktionaler und gestalterischer Mängel. Dabei werden durch die aktive Mitwirkung der Bürger wichtige Impulse für weitere wirtschaftliche, umweltgerechte, kulturelle und soziale Entwicklung in den Dörfern ausgelöst.



Dorfentwicklung im Naturpark



Miteinander von Mensch und Natur

Der Naturpark „Eichsfeld-Hainich-Werratal“ zählt mit seinen drei Naturräumen zu den schönsten Mittelgebirgslandschaften Deutschlands.

Der reizvolle Wechsel von Wald, Wiesen, Acker- und Heckenstrukturen und die darin eingebetteten 107 Dorfanlagen machen die abwechslungsreiche Landschaft des Naturparks aus.



Naturparke umfassen eine durch menschliches Wirken geschaffene Kulturlandschaft mit einem breiten Spektrum an ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Funktionen.

Darum sind Naturparke keine reinen Schutzgebiete im herkömmlichen Sinn, sondern vielmehr Entwicklungsgebiete, die zu einem harmonischen Miteinander und zur gegenseitigen Förderung von Naturschutz, Erholung und wirtschaftlicher Entwicklung führen. Dabei sind unsere Dörfer immer noch die Kernzellen der landschaftskulturellen Entwicklung. Sie bestimmen mit ihrer Wirtschaftsweise den Charakter der Landschaft. Gibt es im Dorf noch eine intakte Mischung von Landwirtschaft und Handwerk, wirkt sich das auch positiv auf ihr Landschafts- und Siedlungsbild aus.

Regionalentwicklung im Naturpark

.... Die Naturparke sollen zu Modelllandschaften für den naturverträglichen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen werden ...
Wir müssen in der Öffentlichkeit deutlich machen, dass diese Gebiete keine Käseglocke für die betroffenen Landschaften bedeuten, sondern helfen sollen, die wirtschaftliche Situation in diesen Gebieten zu fördern ...“

Minister Dr. Sklenar TMLNU

Für die Entwicklung der Naturparke zur Modellregion werden folgende Leitziele angestrebt:

Naturparke

- entwickeln und erhalten Natur- und Kulturlandschaften, schaffen Erlebnisräume
- unterstützen regionale Aktivitäten und Entwicklungsprozesse, die die Wertschöpfung in der Region erhöhen
- arbeiten mit an der touristischen Erschließung und Vernetzung ihrer Region
- initiieren und betreuen kulturelle Aktivitäten und Projekte, die die kulturelle Identität der Region stärken
- entwickeln umweltpädagogische Angebote
- unterstützen eine landschaftstypische Dorf- und Siedlungsentwicklung

Planen und Bauen im Naturpark

Der Naturpark berücksichtigt die Planungshoheit der Gemeinden. Aber gerade im Hinblick auf die besonderen Anforderungen im Naturpark, sollten schon in der Bauleitplanung die Leitziele für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung umgesetzt werden.

- Erhaltung der ländlichen Dorfstrukturen und des Siedlungsbildes
- Sorgfältiges Einfügen der baulichen Anlagen in die vorhandene landschaftliche Situation
- Berücksichtigung schützenswerter Biotopstrukturen und ökologische Vernetzung
- Erhalt des natürlichen Wasserhaushalts und der Bodenfunktionen
- Flächensparendes Bauen (vorausschauende Eingriffsminimierung und Ausgleichsbilanzierung)
- Beachtung ökologischer Funktionen bei der Planung von Gebäude-, Betriebs- und Verkehrsflächen
- Berücksichtigung der heimischen Tier- und Pflanzenwelt
- Verwendung gesunder und regionaltypischer Baumaterialien



Eine gut durchdachte Planung, die von vornherein die raumordnerischen Belange beachtet (Bevölkerungsentwicklung, sozial-ökonomische Einbindung, Eingriffsminimierung in Naturhaushalt), spart Zeit und Geld im Genehmigungsverfahren und in der laufenden Bewirtschaftung.

Der modellhafte Bebauungsplan verdeutlicht die neue Denkweise in der Planung. Die Anforderungen zum „sparsamen Umgang mit Grund und Boden“ (BauGB) werden in der Umsetzung gleichzeitig dem dörflichen Charakter hinsichtlich Maßstäblichkeit und Erscheinungsbild gerecht.



Auch bei der Größe und Standortwahl geplanter Wohngebiete gibt es ein Umdenken. Überdimensionierte Wohngebiete stören nicht nur das historische Orts- und Landschaftsbild, sondern auch eine intakte soziale Dorfgemeinschaft.

In vielen Dörfern werden durch gezielte Sanierung von Brachflächen Standorte für eine dorfgerechte Bebauung nachgenutzt.

Gute Beispiele aus der Praxis

Bauen im Bestand

Traditionelle Siedlungsbilder erhalten, den Charakter eines Hauses und seine baulichen Merkmale herausarbeiten – behutsam mit dem Bestand umgehen, das hat sich „die Bauhütte“ zur Aufgabe gemacht. Das Architekturbüro aus Mühlhausen hat sich auf die Lösung anspruchsvoller Aufgaben im Bereich der Altbausanierung und Denkmalpflege spezialisiert.

Als Mitglied in der „Interessengemeinschaft Bauernhaus“ e.V. beraten sie die Bauherren mit unkonventionellen und kostensparenden Lösungen, die sich an der alten Bausubstanz orientieren.

Auch hier müssen denkmalsgerechte Methoden und Materialien nicht grundsätzlich zu einer Verteuerung führen. Nicht teure Technik, sondern handwerkliche Qualität und das Wissen um konstruktiven Bauschutz helfen Kosten einzusparen. Ökologische Baustoffe und moderne Haustechnik sorgen für gesunde und zeitgemäße Wohnansprüche.

Landschaftsgerechtes Bauen im Naturpark

Fachwerkhäuser aus moderner Holzskelett-Konstruktion könnten bald das Gesicht unserer Wohnaugebiete im Naturpark prägen. Mit dieser zeitgemäß industriellen Bauweise lassen sich regionaltypische Bauformen für die unterschiedlichsten Ansprüche verwirklichen. So fügen sie sich harmonisch in das Gesamtbild der Ortsanlage ein und eignen sich besonders für Lückenbebauung und kleine Neubaugebiete. Qualitätsholz, Isolierverglasung und hochwertige Dach- und Wandkonstruktionen garantieren den Standard von Niedrigenergiehäusern in moderner Fachwerkbauweise.

Ausgeführt durch ansässige Handwerksfirmen schafft das hochwertige Arbeitsplätze in der Region und ein Stück Vertrauen und Heimat für die Bauherren.